



Johannis Loge
Zum Goldenen Apfel
im Orient Eutin

Von der Wertschätzung

2. Februar 2020 • Br. Dieter Orzelak

Ehrwürdiger Meister, Liebe Brüder
Wertschätzung

„Wert“ und „Schätzung“!

Das Wort kommt kennen wir alle. Ein Wunsch, den wir als Achtungserweis, an andere haben. Wir wollen Wertgeschätzt sein. Und andere erwarten gleiches von uns.

Wir wertschätzen Dinge, Vorgänge und Personen.

Wie verläuft „Wertschätzung“?

Es ist die schnelle Ermittlung einer Bewertung. Sie läuft blitzschnell, ist emotionsgetragen und nicht immer an der Realität ausgerichtet.

Sie beruht aber auch auf den Erfahrungen, die ich im bisherigen Umgang gemacht habe. Auch meine aktuelle Situation ist eingeschlossen.

Jeder von uns hat hierfür seinen eigenen Codex.

Ich mache mir einmal einige Gedanken, was passiert, und wie ich reagiere.

Dinge

Wenn ich einkaufe, seien es Lebensmittel, Dinge des täglichen Gebrauchs oder einmalige Anschaffungen, habe ich eine Vorstellung, was ich bereit bin, hierfür auszugeben.

Wöchentliche Prospekte kommen ins Haus und zeichnen mein Bild vom Preis der angebotenen Ware.

Der Kampf um Umsätze der Händler, Marktverdrängungspraktiken und Marktmacht drücken die Preise. Mein Wertecodex wird angesprochen durch bunte Farben und durchgestrichene Preisempfehlungen der Hersteller, ersetzt durch den Hauspreis, viel niedriger!

Realistisch? Mir wird vorgegaukelt, ich würde Geld sparen! Bei einer Reduktion um 25% ist bei realistischer Denkungsweise das 5. Teil geschenkt. Aber ich brauche nur eines! – oder ich nehme nur das 5.!

Die Qualität der Ware ist dem Preis angemessen. Niedriger Preis geht oft mit niederer Qualität ein her. Meine „Wertschätzung“ muss ich also diversifizieren: Schätze ich Qualität, dann muss sie bezahlen. Oder will ich unter Hinnahme schlechterer Ware Geld sparen. Die Frage wofür, wäre die nächste.

Die Bereitschaft, einen bestimmten Preis für etwas zu bezahlen hängt auch von meiner aktuellen Situation ab. Habe ich leere Taschen, ist meine Bereitschaft zum Kauf geringer und ich empfinde etwas leichter als zu teuer. Nachdem die Tasche wieder gefüllt ist, kann meine Wertschätzung einen Sprung machen, und ich kaufe den Artikel zum gleichen Preis. Bauchentscheidung?

So steigt und fällt die Bewertung abhängig von der eigenen Situation.

Ein Geldschein trägt den objektiven Wert in Zahlen auf beiden Seiten und wird von allen so akzeptiert. Ein weißer Zettel dagegen hat die Bewertung NULL.

Mache ich daraus aber einen Schuldschein, hängt die Bewertung von der geschriebenen Zahl, und der Bewertung meiner Bonität ab.

Die emotionale „Wertschätzung“ zeigt sich bei einem Fahrzeug. Der Nutzen ist, dass es Personen (oder Waren) von hier nach da bringt. Die Tatsache, dass ich für ein großes, sehr bequemes Fahrzeug bis zum zehnfachen und mehr ausgeben kann, ist eine Frage des Prestiges. Wenn ich mich über mein Auto identifiziere, erwartete ich, dass sich die Wertschätzung, das Image auf mich überträgt. Stelle ich mich als Gogomobil, Ente oder Ferrari dar.

Vorgänge

Die Bewertung von Vorgängen unterliegt anderen Grundlagen.

„Das ist eine gute Sache“ hören wir oft. Besonders, wenn für „die gute Sache“ Spenden gesammelt werden sollen. Ein Anstoß an meine Emotionen, mal schnell etwas Gutes zu tun. Nicht immer ist das gespendete Geld in guten Händen.

Die Einschätzung von politischen Entscheidungen kann ich nur auf der Grundlage der mir bekannten Informationen vornehmen. Ob diese vorab gefiltert wurden muss ich aufmerksam ermitteln. Seltsamerweise kommt der Bruder neben mir – mit dem gleichen Informationssatz - zu ganz anderen Schlussfolgerungen. Er hat andere Erfahrungen als ich, u.U. einen anderen Wissensstand, möglicherweise auch ganz andere prinzipielle Denkgrundsätze und Weltanschauungen.

Die Bewertung von Vorgängen in meinem Nahbereich, Familie und Partnerschaft kann ich besser beurteilen, weil ich die Teilnehmer und ihre Reaktionen besser einschätzen „Wertschätzen“ kann.

Personen

Die persönliche Wertschätzung eines anderen Menschen ist zunächst vom ersten Eindruck abhängig. „Keine zweite Chance für den ersten Eindruck!“

Sympathien stehen an erster Stelle, Verpflichtungen an der Zweiten. Das Kriterium für die Findung der persönlichen Wertschätzung ist das beachten und ausleben der normalen, geforderten Tugenden durch den beurteilten oder verurteilten Klienten. Dafür muss man nicht einmal freimaurerische Gedankengut pflegen. Zuverlässigkeit und Berechenbarkeit bringt bei der Wertschätzung eines Mitmenschen einen hohen Wert.

Aktives Schaffen und Umsetzen erhöht ebenfalls die Wertschätzung. Der Unternehmer erfährt eine höhere Wertschätzung als der Unterlasser. Daher sind wir auch geneigt, Vorangehenden Wegbereitern zu folgen. Wir müssen aber beachten, dass der von ihm vorangegangene Weg auch von uns im Inneren akzeptiert und nachgegangen werden kann.

Aus dieser Wertebeachtung beziehen wir einen Großteil unseres eigenen Selbstbewusstseins. Dies ist wichtig, um unseren eigenen Weg zu finden.

Öffentliche Personen

Von öffentlichen Personen, also Menschen, die wir nicht persönlich kennen, wie Schauspielern, Politikern und anderen Personen des öffentlichen Lebens erfahren wir nur, was uns zugänglich ist. Einige beschäftigen sogar Marketingabteilungen, um ein positives Bild von sich zu schaffen, ein „Image“. Nicht jeder hat diese Möglichkeiten.

Eine starke Ausbildung der Persönlichkeit zeichnet ein klareres Bild als eine schwache Ausstrahlung.

Taten werden höher bewertet als Gerede und gestellte Forderungen. Eigene Ankündigungen bringen nichts, wenn sie nicht umgesetzt werden. Wenn die Redewendung „...man müsste mal...“ fällt, müssen wir spitze Ohren bekommen: Dieser Gedanke geht vom Redenden aus und landet im Nichts! Hören wir genau zu, wie der Satz weiter geht! Wenn die Idee gut ist, kann ich den Gedanken u.U. aufnehmen und umsetzen. Möglicherweise auch selbst handeln!

Die Skala der Wertschätzung ist nach oben offen. Wenn wir jemand zum vergötterten Idol machen, läuft dieses Individuum Gefahr, dass das Selbstbewusstsein dieses Menschen die Bodenhaftung verliert. Die Geschichte ist voll von Idolen, die ihre daraus gewonnene Macht missbrauchten, zum Schaden aller.

Die Skala geht aber auch nach unten.

Das Gegenteil von Wertschätzung ist die Geringschätzung.

Die Bandbreite reicht hier von geringer Wertschätzung über Verachtung bis zum Mobbing.

Die Verachtung ist eindeutig negativ zu bewerten. Was muss ein Mensch tun, um sich Verachtung zu verdienen? Ein jeder frage sich selbst.

Noch weiter geht das Mobbing. Hier geht es eindeutig darum, andere nieder zu machen, ihn sogar nach Möglichkeit aus meinem Umfeld zu entfernen, egal mit welchen Folgen für den Betroffenen. Eine besonders infame Handlungsweise ist das anonyme Mobbing, weil sich in diesem Fall der Angreifer keinen Argumenten stellen muss.

Bei einer geringen Bewertung in der Qualität meiner Mitmenschen stellt sich die hierarchische Abfolge so dar, dass ich mich über den zu Bewertenden stelle. Es führt zu einer eigenen Erhöhung, auf welcher Skala auch immer.

Wie sollen Freimaurer einander begegnen?

Auf gleicher Ebene! Nicht nur unter Brüdern!

Ehrwürdiger Meister, liebe Brüder,
meine Zeichnung ist beendet.